

## „Was braucht Tögings Jugend?“

**Töging.** Ein „CSU-Kamingespräch“ mit politischem Frühschoppen findet am Sonntag, 19. Juli ab 10 Uhr im Gasthaus Springer statt. Das Thema: „Jung und wohin – was braucht die Töginger Jugend?“ Die kommunalpolitische Diskussion führen Hubert Krumbachner, der Geschäftsführer des Kreisjugendrings Altötting, Ullrich Lichtenegger, der Sachgebietsleiter des Jugendamts Altötting, Bernd Radlmair Jugendsozialarbeiter von der Comenius-Schule Töging sowie Florian Uhrig, der Vorsitzende der Jungen Union Töging. Als Moderator sitzt Dominik Joachimbauer am Podium. Der CSU-Ortsverband hat sich mit seiner Einladung zum Mitdiskutieren an die gesamte Bevölkerung gewandt, speziell an die Jugend. – red

## Schule: Maßnahmen zum Brandschutz

**Erlbach.** Das Thema Grundschule hat den Gemeinderat beschäftigt. Es wurde über den Bauplan zum An- und Einbau von Brandschutzmaßnahmen abgestimmt. Wie berichtet waren Ende April im Zusammenhang mit der Schulstandort-Diskussion erhebliche Mängel in Sachen Brandschutz bekannt geworden. Wie es damals hieß, herrsche „Gefahr für Leib und Leben der Kinder“. Dies soll nun behoben werden. So wird an der Südseite des Schulhauses eine Außentreppe im ersten Stock angebracht. Die Treppe mit einer Breite von 1,20 Meter hat 24 Stufen und ein Zwischenpodest. Des Weiteren wird in den drei Stockwerken je eine Rauchschutztüre eingebaut zur Abtrennung der Klassenzimmer von Treppenhaus, so der Beschluss. Im Erdgeschoss wird außerdem auf der Westseite ein Durchbruch für einen zweiten

# Rote Energie-Stiere und bunt bemalte Häuser

Marketing-Experte Hans Rüby aus Winhöring referierte beim Werbering und zeigte neue Ideen für die Zukunft Tögings auf

**Töging.** „Töging blüht auf“ – unter diesem Motto stand ein Impulsabend des Werberings und des Arbeitskreises Wirtschaftsförderung im Seminarhaus Netzwerk. Referent war der Marketing-Experte Hans Rüby. Der Winhöringer sprach sich für die Einführung einer Stammkunden-Karte nach dem Vorbild der Altöttinger „City-Card“ aus.

Rüby war Initiator der elektronischen Werbestele („Mediastation“), die Mitte Mai beim Ortseingang an der Winhöringer Straße errichtet worden war (der *Anzeiger* berichtete). Dort haben örtliche Firmen die Gelegenheit, in stets wechselnden Werbefeldern ihre Produkte und Dienstleistungen zu bewerben, außerdem soll ein positives Bild der Stadt Töging vermittelt werden – etwa als „Energiestadt“, wo Mitmacher gesucht werden, als Stadt, wo Freizeitspaß möglich ist und Lebensfreude geboten wird. „Ich bin überzeugt, dass Töging Potenzial hat“, wandte sich Rüby an seine rund 35 Zuhörer überwiegend aus Gewerbe und Stadtpolitik.

So gebe es einen dringenden Bedarf für die Ansiedlung von Ärzten – in der Stadt opraktiziere weder ein Frauen- noch ein Kinderarzt. Weil es auch wenig Einzelhandel gebe, wäre Töging der ideale Standort für ein „Factory-Outlet“-Center (hier werden die Waren eines Herstellers direkt ab Fabrik verkauft).

Was die künftige Stadtentwicklung angehe, riet Rüby zu einem „Masterplan“, den die Stadt in Zusammenarbeit mit einem Experten ausarbeiten sollte. Um einzelne Immobilien besser zu verwerten, wäre ein Projektmanagement für einzelne Objekte vorstellbar.

Rüby gab eine ganze Reihe von Denkanstößen: Ein Begrüßungsgeld bzw. eine Prämie für neu zu-



„Töging blüht auf“ – neue Chancen für die Stadt will der Werbering ausloten.

– Fotos: Brandl

ziehende Gewerbebetriebe oder die Ausweisung von Neubaugebieten, um den Zuzug von Bürgern voranzubringen. Um die Stadt optisch attraktiver zu gestalten, riet er zur Nachahmung eines Regensburger Projektes: Dort hat ein Maler in der „Papageien“-Siedlung die Häuser bunt gestrichen. Dies sei anfangs mit Zweifeln betrachtet worden, mittlerweile aber „regelrecht Kult“. Anknüpfend an die Werbeaktion eines Neuöttinger Elektrohändlers mit lebensgroßen Plastik-Rindern schlug er vor, in Töging knallrote „Energie-Stiere“ in der Stadt aufzustellen: So könnte die wichtige Bedeutung Tögings

für die Stromversorgung der Region symbolisiert werden.

Rüby kündigte die Herausgabe einer neuen „Stadtbroschüre“ mit 120 oder mehr Seiten an. Das im Hochglanzdruck hergestellte Druckwerk solle in einer Auflage von 15 000 Stück die Vorzüge Tögings herausstellen und hiesige Firmen präsentieren. Sie solle schon heuer im Oktober erscheinen.

Nachdrücklich empfahl er die Einführung einer Stammkunden-Karte nach Vorbild der „City-Card“. Nach seinen Worten gibt es in Töging mehr als 50 Betriebe, für die die Einführung dieser Karte in Frage kommen könnte. Für die In-

haber sollte ein gewisser Event-Charakter geboten werden, damit ihnen nicht langweilig wird, vielfache Service-Leistungen könnten helfen, diese Karte für die Inhaber aufzuwerten.

Rüby rief den Einzelhandel dazu auf, Chancen des Online-Geschäfts zu nutzen: Es sei kein Wunder, dass die Jugend überwiegend bei überregionalen Online-Händlern kaufe, wenn sie diese Chance bei den örtlichen Geschäften einfach nicht habe. Die Möglichkeit, Online-Portale zu erstellen, gebe es vor Ort.

In der kurzen Diskussion sagte Stadtrat Stefan Grünfelder, bei ei-



Neue Ideen für die Stadt: PR-Fachmann Hans Rüby.

nem Slogan für Töging solle auf alle Fälle der Begriff „Energie“ vorkommen. Sonja Thoma fand die Verbindung aus „Energie und Gemeinschaft“ treffend.

Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst sagte, über das Thema „Fachärzte“ werde seit Jahren immer wieder intensiv gesprochen. Es mache aber keinen Sinn, Dinge zu diskutieren, die in der Realität nicht zu verwirklichen seien.

Er wies darauf hin, dass eine Verwaltungsmitarbeiterin jetzt eine spezielle Ausbildung durchlaufe, um künftig als Ansprechpartnerin explizit fürs Gewerbe aktiv sein zu können. Die Idee einer „Töging-Card“ sei schon überlegt worden, aber an den Kosten gescheitert – Töging sei nun mal nicht primär Einkaufsstadt. Die Teilnahme einer „Inn-Salzach-Card“ sei dagegen denkbar – hier würde Töging durch seine Lage an der Grenze der Landkreise Altötting und Mühldorf sogar genau in der Mitte des Einzugsgebiets liegen. – aff